

1 Cent.

Chicago, Donnerstag, den 6. März 1890.

2. Jahrgang. — No. 55.

Telegraphische Depeschen.

Die schlaue Lotteriegewinnung von Louisiana. Fast festen Fuß im Indianer-Territorium. Atofa, 3. März. Die von der Gesetzgebung der Choctaw-Indianer genehmigten Gesetze der Choctaw-Nation wurden gestern veröffentlicht.

Schmutzigen bezopfte Waare ein.

Detroit, Mich., 6. März. In Port Huron, Mich., ist man einer weitverzweigten Schmuggelbande auf die Spur gekommen, welche daraus ein Geschäft macht, den Gesetzen zum Trotz über die kanadische Grenze nach den Ver. Staaten einzuschmuggeln. Schmutzige Waare ein. Schmutzigen bezopfte Waare ein. Schmutzigen bezopfte Waare ein.

Chalkey de Coney dreht den Spieß um.

Camden, N. J., 6. März. Der des Morbes freigesprochene Walter Chalkey de Coney wird seinen alten Wohnsitz auf der Farm wieder erwarten wieder aufnehmen. Er hat eine Belohnung von \$500 auf Ergreifung und Verurteilung des Mannes ausgesetzt, welcher seine Rechte, Frl. Annie de Coney, erzwinge.

Neue Methode Geldstrafe zu ivergen.

Carrollton, Ill., 6. März. Auf eine ganz neue Art und Weise sind die Einbrecher zu Werke gegangen, welche kürzlich den eigenen Geldschrank der „United Express Company“ hier sprengten und seines Inhaltes beraubten. Lange Zeit war ihre Methode für alle Sachkundigen ein Räthsel. Jetzt erinnert sich der Herrspräsident, daß ihm ein paar Tage vor dem Einbruch ein Fremder ein Paket zur Aufbewahrung im Geldschrank übergab.

Wittere Kälte in Wisconsin.

Wisconsin, Wis., 6. März. Die Temperatur im nördlichen Wisconsin war gestern durchschnittlich 30 Grad unter dem Gefrierpunkt. In vielen Plätzen liegt der Schnee zwei Fuß tief.

Die Zunderpreise werden steigen.

New York, 6. März. Wie die „Sun“ berichtet, haben die Zunderhändler dieses Landes eine Combination geschlossen und sind darin übereingekommen die Zunderpreise um 1 Cent das Pfund zu erhöhen. Sie behaupten, bereits sich zu haben. Sollten die Herren Zunderhändler ihren Plan ausführen, so wird die Zundererzeugung der Ver. Staaten gezwungen sein, für ihren jährlichen Zunderbedarf etwa sieben Millionen Dollars mehr denn sonst zu bezahlen.

Angesammelte Dampfer.

London: „Thanmore“ von Baltimore. Boston: „Mentmore“ von London. London: „European“ von New Orleans in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 6. März. Für Illinois: Kaltes, schönes Wetter; Märzmer Freitag und östliche Winde.

Baukschwinder Harper soll begnadigt werden.

Columbus, Ohio, 6. März. Die Direktoren des Staatsgerichts von Ohio werden, wie verlautet, binnen Kurzem den berühmten Baukschwinder E. L. Harper von Cincinnati dem Präsidenten zur Begnadigung vorschlagen. Unter denjenigen, welche mehr mit dem Gefängnisleben Harpers und den Gründen vertraut sind, welche die Richterhausdirektoren zu diesem Begnadigungsge- such veranlaßt haben, wird es keine Verwunderung erregen, sollte der Präsident Harrison das Gesuch sofort bewilligen.

Klaus Spreckels auf Reisen.

Philadelphia, 6. März. Klaus Spreckels, der Zuckerkönig, hat gestern in Begleitung seines Sohnes eine Reise nach dem Süden angetreten. Man behauptet, daß sich Herr Spreckels mit dem Gedanken trägt, in New Orleans eine Zucker-Raffinerie zu erbauen, und daß er zu diesem Zwecke wahrscheinlich auch die- ser Stadt seinen Besuch abstatten wird.

Russland.

Die kaiserlichen Erlasse und ihre Wirkungen. London, 6. März. Man schreibt aus Berlin: Kaiser Wilhelm's letzte Neben und Handlungen gehen sowohl liberalen wie konservativen Blättern eine recht harte Paß zu knaden. Die konservativen Blätter, freis am dem Prinzip festhaltend, daß der Kaiser unmöglich eine Vorherrschaft behaupten könne, befinden sich in der verwickelten Lage. Daß der Kaiser mit seiner Arbeiterpolitik eine recht ge- wichtige Vorherrschaft (gelinde gesagt), be- handelt, die Thatsache liegt klar auf der Hand! Wie aber die Geschichte bemänt- liche, wie sie anfallen, ohne nicht eine Respektwidrigkeit zu begehen, das ist eine äußerst heikle Frage. Die liberalen Blät- ter dagegen, oder vielmehr ihre Redak- teure, schütteln die Köpfe, sie trauen die- sen kaiserlichen Erlassen anscheinend nicht recht, sondern glauben, daß dies neueste Stiefelchen dem jungen Kaiser bald lästig und er von diesem auf ein anderes überbringen wird.

Eine gute Wirkung haben auf profan- lische Wege bereits die Erlasse Wilhelm's II. gehabt; in den kaiserlichen Anordnungen nämlich hat man die Arbeitszeit der Ar- beiter von 12 auf 10 Stunden herabge- setzt, doch hat gerade diese einen Nach- theil der Fabrikarbeiter hervorgerufen, welche fürchten, daß auch ihre Arbeiter noch längere Arbeitszeit und härteren Lohn verlangen werden. Die „Kreuzzeitung“, das Zeit- und Magazin der Zunker, sagt: Dieser Mißgriff, den Arbeitern auf solche Weise mehr Zeit zum Trinken und Spiel, um ihre Köpfe mit verkehr- ten Ideen zu füllen, zu geben, ist ganz unglücklich! und, wie es scheint, glaubt sie ihren eigenen Worten auch. Eine ähnliche Forderung läßt die „Welt- spiegelnde Zeitung“ vom Stapel, indem sie für die Bergarbeiter Partei er- greift, den baldigen Ruin derselben durch denartige Zugeständnisse voraussetzt und die düsteren Kreise ihrer Prophezeiungen sogar bis an die Stufen des kaiserlichen Thrones dringen läßt.

Der Prinz von Wales überredet sein Weib.

London, 6. März. Der Prinz von Wales hat in einem persönlichen Schreiben dem durch den Tod seines einzigen Sohnes schwer betroffenen amerikanischen Gesandten Lincoln, sein Weiblein ausge- drückt.

Tisza wird zurücktreten.

Budapest, 6. März. Meinungsverschiedenheiten unter den Kabinetsmit- gliedern haben eine Krisis herbeigeführt, und der Rücktritt des Premierministers Tisza steht nahe bevor.

Dahomes Truppen abermals geschlagen.

Paris, 6. März. „Le Soleil“ hat soeben die Nachricht erhalten, daß ein neuer Kampf zwischen den französischen Truppen und den Anhängern des Königs von Dahome stattgefunden hat. Eine große Anzahl Leute wurden auf beiden Seiten getödtet, und viele wurden ver- wundet. Eine Anzahl Franzosen und andere Europäer fielen in die Hände der Anhänger des Königs. Weitere Nach- richten melden, daß die Truppen Dahomes einen neuen Angriff auf Kotonon machten. Vierhundert der ihnen wurden getödtet und der Angriff zurückge- schlagen. Unter den Getödteten befinden sich viele der Amazonen des Königs.

Das Londoner Blatt „Chronicle“ behauptet, daß binnen Kurzem eine fast- hollische Bank mit einem Kapitale von 2,000,000 Francs in Paris eröffnet werden wird.

Die chinesische Regierung scheint einen baldigen Angriff der russischen Truppen zu erwarten und zieht deshalb ihre Streitkräfte an der sibirischen Grenze zusammen. Aus Rio de Janeiro, Brasilien, meldet man, daß sich in Bahia, Vera, Santos und Pernambuco Vereine gebil- det haben, deren Zweck es ist, britische Schiffe zu beschleichen und die Besatzungen zu tödten, so wird die Zundererzeugung der Ver. Staaten gezwungen sein, für ihren jährlichen Zunderbedarf etwa sieben Millionen Dollars mehr denn sonst zu bezahlen.

In der südafrikanischen Republik Transvaal haben gestern regierungs- feindliche Kundgebungen von Seiten der Bantuvölker stattgefunden. Aegerliche Volksführer überschütteten den Präsi- denten der Republik, Herrn Krüger, mit Schimpfreden, und ließen ihn, als er sprechen wollte, nicht zu Worte kommen. Unter dem Gesänge „Kule Britania“ zogen sie vor das Regierungsgebäude und rissen dort die Fahne der Republik ab, die sie denn mit Füßen traten.

Tagesereignisse.

Wie man behauptet, hat der Staatsfiskalmeister von Missouri, der vom Gouverneur Francis bereits ent- lassene Roland, \$30,000 unterschlagen. Seine Bürgen wollen die Sache vertul- chen, doch besteht Gouverneur Francis auf einer gerichtlichen Untersuchung.

Das Befinden des in Washington vom Correspondenten Lincoln geschlossenen Er-Congressmann Taubee hat sich weitaus verschlimmert, und die Ärzte haben fast alle Hoffnung auf Wiederher- stellung des Verwundeten abgegeben.

In Salt Lake City, Utah, wurde gestern die Vorlage zur Einführung des australischen Wahlrechts von der Ge- setzgebung des Territoriums abgelehnt.

In Franklin, Pa., ist der verheirathete Millionär und Arzt, Dr. Willis McCreag, mit der Tochter des Droch- sentuflügers Braun durchgebrannt. Die Eltern des Mädchens haben gegen den Verführer Klage eingeleitet, und das Paar wird von den Behörden verfolgt.

In einer Kohlengrube der „Ply- mouth Coal Co.“, nahe Plymouth in Pennsylvania, wurden gestern zwei Ar- beiter durch vorzeitige Entladung einer Sprengmine auf den Tod verurteilt.

In Weissenfels in Sachsen brannte gestern eine Schußfabrik nieder, und sieben Arbeiter fanden dabei ihren Tod in den Flammen.

Eine Antänzigung der „Kölnischen Zeitung“, daß die Regierung beabsichtigt, abermals das Sozialistengesetz dem Reichstag zu unterbreiten und eine neue Vorlage für Heresbenemittlungen einzu- reichen, hat in den politischen Kreisen Berlins große Beifügung hervorgeru- fen. Die Wärfte der Reichsstaatsrat- schloß infolge dessen gestern sehr lau, und ausländische Staatspapiere, nament- lich aus italienische und ungarische, fielen bedeutend im Preise.

Wie aus Sanibar gemeldet wird, beabsichtigt Major Wisniam in nächster Zeit das Lager des Arabers Kwanwa, Heris anzugreifen. Die deutschen Kriegs- schiffe „Carola“ und „Sperber“ sind zur Unterstützung Wisniam abgegangen.

In einer Ansprache, welche Kaiser Wilhelm gestern in den brandenburgischen Provinziallandtag in Berlin hielt, sagte er: „Die Brandenburg haben in sich im- mer und guten Tagen treu zu meinem Hause gehalten, auf sie will ich mich verlassen. Wer mit mir ist, dem bin ich dankbar, wer wider mich ist, mit dem werde ich den Kampf zu führen wissen.“ Nach anderen Angaben soll Kaiser Wil- helm sogar geäußert haben, Jeden, der wider ihn ist, zu vernichten.

Wie aus London berichtet wird, hat sich Prinz Heinrich von Vattenberg, der Gemahl der jüngsten Tochter der Königin Victoria, wieder kürzlich in Un- gnade gefallen war, mit seiner kaiserli- chen Schwiegermutter ausgesöhnt, und zum Dank dafür, daß er artig gewesen ist, wird ihm wohl jetzt der erbliche britische Herzogstitel verliehen werden.

Wie verlautet, wird sich Emin Pascha in Balde von Bogamoyo in Afri- ka aus nach Europa einschiffen. Gegen- wärtig verweilt er als Gast des Sultans in Sanibar.

Localbericht.

Einbrecher und Straßenräuber.

Mehrere machen Bekann- schaft mit den Gerichten.

Der berüchtigte Einbrecher und Stras- senräuber John Gebote wurde gestern vom Richter Schulz unter \$1000 Bürg- schaft unter der Anklage des Einbruchs und des Raubverjuds dem Kriminal- gericht übergeben. Gebote hatte, wie schon berichtet, mit zwei Kumpanen am 25. Febr. den Bäcker Ignaz Peter von 578 Central Ave. um seinen Wochensohn zu berauben versucht, Peter hatte aber seinen Revolver gezogen und ihm einen Schuß in den Kopf beigebracht. Gebote wurde nach dem County-Hospital ge- bracht, wo er jedoch mit Hilfe seiner beiden Spießgesellen entsprang. Das eble Klebeblatt wurde jedoch später ver- haftet. Gebote bekannte sich noch eines im November stattgefundenen Einbruchs in der Wohnung von J. Hornberg, 3622 Gaines Court, schuldig. Seine Ge- fährten John Walsh und Albert Din- more seien bis zur Verurteilung durch die Großgeschworenen unter je \$500 Bürgschaft.

Vier Einbrecher versuchten sich gestern Abend um halb elf Uhr, als gerade Herr M. Carpenter und dessen Gefährte das Grocerygeschäft 621 W. Van Buren Str. geschlossen hatte, in das Lokal einzudringen und zwei von ihnen ge- trieben dabei mit dem Besitzer und dem Clerk in einen Kampf, während die beiden anderen die Thüre erdrachen. Die Polizisten Hartell, Hogan und Collins erschienen zufällig auf der Wache und die vier Spießbuben wurden nach einer längeren Kämpf verhaftet. Diefel- ben wurden bis zum 11. März unter je \$500 Bürgschaft gestellt.

Die Polizisten Henneshy und Fitz- gerald verhafteten gestern Abend einen Verbrecher, Namens Frank Byron, der gerade in das Grocery-Geschäft von John Healy, Ecke mit Green Str., einbrechen wollte.

Der Reichsstaatsrat löst, etwas kaufen aber verkaufen will, Zimmer zu mieten wünscht, aber zu demüthigen hat N. 1. w., sehr eine kleine Straße in die „Abendpost“.

Kurz und Neu.

* Barney Melody, der in die Woh- nung seiner Schwester eingebrochen war und dieselbe bestohlen hatte, wurde von Richter Clifford heute auf 5 Jahre nach Joliet geschickt.

* J. D. Heart, No. 267 Cleveland Ave., ein Landsmann des „großen“ Kump, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten bis zu seiner Prozessir- ung am 13. d. M. unter \$800 Bürg- schaft gestellt. Heart hatte den Ge- heimpolizisten Lorch, welcher in dem vor- besagten Hause eine gerichtliche Vor- ladung abgeben wollte, mit einem Stein in der Hand an der Ausübung seiner Pflicht gehindert.

* Ein Brand, der leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, wurde heute früh 4 Uhr durch das prompte Eingreifen der Feuerwehr unter- drückt. Das Feuer war in dem Gebäude 107 Dearborn Str. ausgebrochen und richtete einen Schaden von \$500 an. Es war vermutlich durch glühende Asche ver- anlaßt worden.

* Die Eltern des 6-jährigen Bernard Kunkel haben die Stadt und Alford Deiner auf \$10,000 Schadenersatz ver- urtheilt. Herr Deiner ist der Besitzer eines Grundstückes an der Johnson Str., nahe der 18. Str., vor welchem sich früher ein erhöhtes, nur auf einer Seite von einem Geländer eingefasstes Trot- toir befand. Als der kleine Bernard am 19. Juni 1888 diesen Weg betrat, fiel er herunter und brach seinen Arm.

* Die Gouvernementsverordneten geben in dem Falle des Wirt Hanson, der unter verdächtigen Umständen im Augustana- Hospital verstorben war, einen Wahr- spruch ab, daß derselbe durch ein typhö- ses Fieber zu Tode gekommen sei und sprachen gegen die Hospital-Verwaltung einen Tadel aus, daß dieselbe ihm das Hospital hatte verlassen lassen, während er an dieser Krankheit litt.

* Richter Collins entschied in der Deimel'schen Bankrottsangelegenheit, daß der Masseverwalter berechtigt sei, die in dem Eiley'schen Speicher aufbe- wahren Waaren, für welche an Her- man Schaffner & Co. Lagerausweise aus- gegeben waren, an sich zu nehmen. Die Waaren sind etwa \$50,000 werth und der Erlös soll den Gläubigern zu Gute kommen. Die Firma Schaffner & Co. wird appelliren.

* Richard Wittsche, welcher von der No. 214 Wabash Str. wohnte, hat Marie Bender beim Richter Kersten verklagt worden war, der Vater ihres unehelichen Kindes zu sein, verheiratet heute Vormittag auf ein Verurtheil und wurde unter \$800 Bürgschaft an das Criminal-Gericht verwiesen.

* G. E. Voller, ein reicher Klavier- bauer, der in 113 N. Leavitt Str. wohnt, wurde auf eine von Frl. Sophie Voller, 215 W. Chicago Ave., erho- bene Vaterrechtsklage verurtheilt. Voller stellte bis zu seinem am 8. März vor- richter Eberhardt stattfindenden Verhö- r \$800 Bürgschaft.

* In der Office des Commissioners für öffentliche Angelegenheiten wurden gestern die Angebote auf Uebernahme der Stras- senreinigung für das laufende Jahr ge- öffnet. Es hatten sich nur zwei Unter- nehmer gemeldet, John A. Cooper, der bisherige Contractor, der für die Weite \$25.49 und J. T. Randolph, der pro Weite \$20 verlangt. Für die Arbeit in der innern Stadt verlangt Randolph \$28 und Cooper \$25 pro Meile. Für das Aufnehmen des Straßen- schmutzes, ohne Fortschaffung desselben will Randolph \$6 und Cooper \$5.49 pro Meile haben.

Nordrums Vertheidiger.

Wie ihm gestern heimgeleu- det wurde.

In dem richtigen Lichte hat sich gestern Charles Harvey, der Freund Nordrums, durch dessen Bezeugung letzterer rein ge- waschen wurde, gezeigt. Wahrscheinlich aus Freude darüber, daß es ihm gelun- gen war, der „Personal Rights League“ eine Niederlage zu bereiten, hatte er sich einen Kampf gezeugt und suchte in der State Str. eine Kellerei anzufangen. Bald fand sich dazu die Gelegenheit in einer Wirtschafft an State und Harrison Str. Harvey rempelte Tom Brewer, Gus. Norton und Kid Harris an; die drei Männer verstanden aber keinen Spaß und prügelten den anerkenn- ten „Kamp“ gehörig durch. Harvey hatte nach dem Kampfe blane Augen, große Beulen an der Stirn und seine Lippen waren aufgerissen. Er wurde nach der Station der Armory und wurde sein feind- licher Freund Nordrum, der ihn rächen soll.

Er-Mid. Hillods Begräbniß.

Das Leichenbegängniß des ehemaligen Stadtrathsrathes Hillods, das heute Vormittag stattfinden sollte, ist auf mor- gen verschoben worden, weil die Verwan- den des Verstorbeneu zweifelhaft sind, ob derselbe in geweihter Erde bestatet werden darf. Hillod war nämlich katho- lisch, hatte aber die Angehörigkeit zu der Kirche dadurch vermisst, daß er eine Zeitung dem Freimaurerorden angehö- r hatte. Die Verwandten wollen erst die Entscheidung der katholischen Kirchen- behörden über den selteneu Fall abwar- ten. Das Begräbniß sollte in Cal- vary stattfinden.

Ein Schweizerheim.

Sämmtliche Schweizer-Vereine wollen eine großartige Halle errichten.

Die Pläne fertig und der Platz bereits ausgewählt.

Die Nordseite soll es erhalten.

Star Massenversammlung für Sonntag einberufen.

Die sechs hiesigen Schweizervereine haben auf Sonntag, den 9. März, wie auch aus dem Anzeigenteil dieses Blattes zu ersehen ist, eine Massenver- sammlung sämmtlicher hiesiger Schwei- zer im Allgemeinen und der Schweizer- vereine im Besonderen einberufen, in welcher die einleitenden Schritte zum Bau eines geräumigen Gebäudes, wel- ches den sämmtlichen Schweizervereinen für förtliche, Turn-, Konzert- und Ver- samlungszwecke dienen und dieselben im gemeinsamen Hause fester aneinan- der schließen soll, zu treffen sein werden. Der Plan für die Erwerbung eines gemeinschaftlichen Heims für die Chica- goer Schweizer ist in den Reihen der- selben erst kürzlich zum ersten Male erörtert worden. Schon vor anderthalb Jahren tauchte dieser Gedanke hier und da in den Köpfen Einzelner auf, im Al- lgemeinen aber wurde derselbe zuerst nach der Gründung des „Schweizer Turn- vereins“, des jüngsten der hiesigen Schweizer-Vereine, welcher am 22. d. M. sein erstes Stiftungsfest feiert, zu ernstlicher Beratung gebracht. Der Verein brauchte natürlich eine Turnhalle und da lag es dann natürlich sehr nahe, dem Gedanken an ein Heim für sämmt- liche Schweizer zu gleicher Zeit wieder praktischer näher zu treten.

Man dachte dem auch bald darauf den Versuch, Grünsauben Halle für eine Reihe von Jahren zu mieten, aber das Verlangen nach einem eigenen Heim so stark, daß die Vertheilung angeht bis be- zugsnehmenden Zustimmungs-Jahres schon damals einen Preis geboten war, welchen zu zahlen man nicht gezwungen war.

Hierauf ging die Agitation für das erste allgemeine Heim wieder etwas zurück, bis sie vor Kurzem einen neuen siegesverheißenden Aufschwung nahm. Die am Sonntag abgubaltende Massenver- sammlung, bei der jeder patriotische Schweizer willkommen ist und in welcher auch sichtlich keiner derselben fehlen wird, muß und wird ihr zu einer ersten praktischen That verhelfen.

Der Art und Weise aber, in welcher der Bau der Halle ermöglicht werden soll, ist bereit, daß die sämmtlichen sechs Schweizervereine Chicagos sich anheißig gemacht haben, durch Aktien-Zeichnungen das dazu nöthige Kapital aufzubringen. Natürlich wird ihnen das aus eigener Kraft wohl kaum möglich sein und daher wird auch jeder Schweizer der ihnen noch nicht angehört, zu thätigster Hilfe aufgefordert; aber selbst wenn dieser Appell an den gemeinsamen Patriotismus, was indessen nicht zu hoffen ist, noch die nöthigen Fonds nicht hervor- zaubern sollte, so haben sich doch schon für diesen Fall die Herren G. Wery und Fleischermeister Weber erboten, das noch fehlende aufzubringen.

Das zu erbauende Heim soll, nebst einem ihm zugehörigen Turnplatz, noch eine Turnhalle, eine Concerthalle nebst Bühne, verschiedene Versammlungs- zimmer, eine Restauration und überhaupt Alles enthalten, was den modernen An- sprüchen an ein solches entspricht. Was den Platz, an welchem die Halle errichtet werden soll, anbetreffend, so genügt es vor- läufig zu sagen, daß derselbe an der Nordseite, und zwar so central gelegen sein wird, daß er auch von den in an- deren Stadttheilen wohnenden Schweizern und deren Gästen bequem zu erreichen ist. Der allen hiesigen Söhnen der freien Schweiz so wohlbekannte Architekt, schweizerische Vice-Konul und Präsident der „Schweizer Wohltätigkeits-Gesell- schaft“, Herr Julius Wegmann, hat bereits die Pläne zu dem Gebäude entwor- ren und wird dasselbe 50x110 Fuß groß sein.

Als Präsident der am Sonntag bevor- stehenden Ratifikationen-Versammlung wird Herr Jakob Mans fungiren und werden die sechs hiesigen Schweizer- vereine zu derselben offiziell je drei mit den unaffenstehen Vollmachten ausge- stattete Delegaten entsenden. Betreffs der bereits vorgenommenen Aktienzei- chnungen ist noch zu bemerken, daß die- selben schon jetzt einen überaus erfreulichen Fortgang genommen haben und daß den Herren G. Wery, Julius Wegmann, John Bed und Jakob Hepp die Con- trolle über dieselben in die Hände gege- ben ist.

Der neue Pensions-Agent.

„Col.“ J. E. Clements erhält das Amt.

Senator Farwell wieder „belehigt“.

Die Bundesämter in Chicago sind jetzt fast alle in den Händen von Republikanern. Gestern ernannte Präsident Harri- son den im ganzen Staate bekannten Politiker J. E. Clements zum Pen- sions-Agenten in Chicago, welches Amt bis jetzt Frau Marion Walligan inne hatte.

Herr Clements wurde vor 53 Jahren in Franklin County, Ind., geboren. Um seine höhere Ausbildung bewerkstel- len, erwarb er sich als junger Mann in seinen Freistunden mit dem Erfitellen von Unterricht. Er absolvirte die Wsh- bury-Universität in Greenfield im Jahre 1859 und verlegte sich dann auf das Rechtsstudium. Noch im selben Jahre verzog er nach Carbondale in Illinois, wo er der Advokatur oblag. Als zweiter Lieutenant der Compagnie G des 9. Illinoiser Regiments machte er den Bür- gerkrieg mit und kehrte als Capitän aus demselben zurück. Nach seiner Rückkehr betheiligte er sich lebhaft an der Politik. Er bekleidete verschiedene Aemter, wurde im Jahre 1872 in den Congress gewählt und heute ist er noch Mitglied des Auf- sichtsathes für das Richterhaus in Chica- go. Man glaubt allgemein, daß Herr Clements, welcher den Sieg unter zweiundzwanzig Bewerbern davontrug, seine Ernennung dem früheren Zulauf- steuer-Commissar Raum verdankt, wel- cher den Gehrgiz hat, Farwells Nachfol- ger im Bundes-Senat zu werden. Die Senatoren Farwell und Cullom hatten auch bei dieser Ernennung „mit zu seggen“. Präsident Harrison gehört offenbar nicht zu jenen Leuten, die ihren Feinden vergeben; er läßt bei jeder Ge- legenheit die Herren Farwell und Cullom merken, wie tief sie ihn kränkten, als sie Richter Gretham ihm als Präsidenten- kandidaten vortrugen. Das ein- zige wichtige Bundesamt, welches noch im Staate Illinois durch einen Republikaner besetzt worden kann, ist das des Vorsehers des Unterfiskusamts in Chi- cago. Herr Farwell wird weise handeln, wenn er keinen Kandidaten vor schlägt, er wird sich dann eine neue Demüthigung ersparen.

Starb an den Verletzungen.

Reimer wird sich wegen Mordes zu verant- worten haben.

Im Merriam's Hospital starb gestern Nachmittag gegen 4 Uhr Joerges Wir- tin, ein Deutscher, der in 977 Seminary Ave. gewohnt hatte, an den Folgen einer Schußwunde, die ihm der Fuhrmann Edward Reimer am 27. Februar mit einem Gewehr beigebracht hatte und Reimer, der sich im County-Gefängniß befindet, wird sich wegen Mordes zu verantworten haben. Reimer kam an dem verhängnisvollen Abend etwas angeheitert nach Hause und verlangte von Wirtin, der bei ihm in Kost war, Be- zahlung seines rückständigen Kostgeldes. Die beiden Männer gerieten in Streit, Reimer ergriff eine Flinte und schoß Wirtin in den Kopf. Es waren zween anderen Zeugen als Frau Reimer ge- gegen und letztere kann nicht gezwungen werden, gegen ihren Gatten Zeugniß abzulegen.

Detectiv De Souza in Todesgefahr.

Von einem professionellen Spielern angegriffen.

Auf den Geheimpolizisten De Souza wurde gestern Abend an Calhoun Place, nahe der Clark Str. ein mörderischer Angriff gemacht, doch kam der Beamte mit dem Verlust von drei Zähnen, sowie einer klaffenden Wunde über dem einen Auge davon.

De Souza hatte in Boyles Restaura- tion um 8 Uhr sein Abendessen einge- nommen und bemerkte dabei an einem Tische eine Gesellschaft von Leuten, unter denen sich ein alter Spießbube be- fand, der von der Polizei gesucht wurde. Der Beamte trug dem Gefährlichen über den Wunsch der Behörde vor, einer der Kumpane derselben, Namens Thomas Brewer, rief aber den Polizisten hinaus, um ihm „etwas mitzutheilen“.

Vor der Thüre zog Brewer seinen Re- volver und versetzte damit dem Polizisten einen Hieb in's Gesicht mit obiger Wir- kung. De Souza stürzte zur Erde und die inzwischen herausgekommenen übrige Mitglieder der auserlesenen Gesell- schaft sprangen in draußen stehende Droschken und suchten das Weite.

Der Verwundete begab sich nach der Centralstation, wo seine Wunden ver- bunden wurden; er wird voransichtlich einige Wochen seinen Dienst nicht ver- sehen können. Brewer, ein „Gambler“ aus Springfield, der früher in No. 85 Clark Str. ein Spielhaus hielt, ist in drei Kerle, die in der Wirtschafft von 336 State Str. den Spieß und Freund Nordrums, Charles Harvey prügelten, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes berichten.

Theodore Coof, der 16-jährige Bür- gler, der am 31. Juli vorigen Jahres in einem Streite Charles Dod so gefähr- lich vermerst hatte, daß dieser am näch- sten Tage starb, wurde von den Geschwo- renen in Richter Cliffords Gericht des Ver- dorfes für schuldig befunden und zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Anwalt des Verurtheilten hat einen neuen Prozeß beantragt.

Eine Hochzeitsreise in's Gefängniß.

Friedr. Lig wird in die Ehe- fesseln und andere Fesseln geschmiedet.

Wie er dazu kam, Gatte zu werden.

Richter Waterman vollzog gestern am späten Nachmittag eine Trauung, wie sie hierzulande allerdings schon „baga- welen“, welche aber doch immerhin unter recht absonderlichen Umständen statt- fand. Friedr. Lig nämlich, ein etwa 22-jähriger deutscher Zimmergeselle, wurde von demselben mit einer gewissen Nora Dur- rows zusammen in die Hofsesseln der Ehe geschmiedet, doch lag das Eigen- thümliche der Sache darin, daß es nach vollzogener Trauung dem jungen Paar nicht erlaubt wurde, die übliche Hoch- zeitsreise anzutreten, auch verstand der beamtenswerthe Beirathstag mit seiner besseren Hälfte, nachdem der Tag sich „geniegt“, nicht, wie ebenfalls in der- gleichen Fällen üblich, hinter den Gardi- nen des Brautbettes, sondern er wurde vielmehr mütterleinlein hinter die schwebenden Gardinen des Gefängniß- direktors Holz, hinter denen er zu der- feierlichen Handlung hervorgezogen war, wieder eingelugt, während die Braut in Begleitung ihrer Mutter be- streibt nach Hause zog. Lig ist nämlich in nicht weniger als fünf verschiedenen Fällen des Einbruchs angeklagt und hat seine Prozeßführung Ende dieser oder Anfangs nächster Woche zu erwarten.

Einem Richterfater der „Abend- post“, welcher ihn heute Vormittag im County-Gefängniß aufsuchte, gab er über die gestrige Trauung mit vermisstem Lächeln die folgende Auskunft: „Ja, weißt Du, Landsmann — na- türlich protestirte der Richterfater gegen diese Sandmannsaffäre — das ist halt so ein Ding, wo's geheiratet sein muß. Ich meine des Mädels wegen. Du fannst 's Dir schon denke. Au- richtig! Die wollte nämlich einen Namen für ihr noch nicht geborenes Kind und da ich doch so bald nicht wieder herauskomme, hat sie eben beim Richter Waterman die Trauung durchgesetzt. Ich konnt' halt Nichts maache.“

Politische Versammlungen.

Sitzung des demokratischen Staats-Central-Comites.

Das demokratische Staats-Executives Comite sollte sich heute Vormittag im Palmer House versammeln, um Zeit und Ort der Staats-Convention festzusetzen, sowie andere Partei-Angelegenheiten zu berathen, da aber viele Delegaten noch nicht eingetroffen waren, wurde die Er- öffnung der Versammlung bis zwei Uhr Nachmittags abvermamt.

Die hiesigen Central-Comites der beiden Parteien werden morgen Sittungs- anhalt, um die Vorbereitungen zur Frühjahrswahl zu treffen. Die Republi- kanner versammeln sich um zwei Uhr Nachmittags, die Demokraten um acht Uhr Abends.

Der deutsch-amerikanische demo- kratische Verein von Chicago hält morgen Abend eine Versammlung in Jung's Halle, 106 Randolph Str., ab, deren Zweck hiesig deshalb von Wichtigkeit ist, weil die Beamtenwahl vorgenommen wird. Alle deutsch-amerikanische, welche sich der Organisation anschließen wollen, sollten erscheinen.

Bier Unglückliche.

Von der Nacht des Wahnsinns befallen.

Daniel Daly, der junge Polizist, der bei dem Humart-Aufruhr am 4. Mai 1886 eine Stille der versprungenen Bombe einen schweren Schlag erhalten hatte und vielleicht in Folge dessen vor kurzem irrsinnig wurde, wurde heute Vormittag von dem Countyrichter in die Privat-Irenenanstalt des Dr. Gray zu Conston geschickt. Daly ist erst 27 Jahre alt und bezog von der Policemen's Benevolent Association eine monatliche Pension von \$40.

Katie Leber, die bis vor etwa zwei Wochen als Hausmädchen bei Frau Abraham M. Rothchild, 3214 Michigan Ave., in Dienst gewesen war und wegen plötzlich aus unerfindlichen Ursachen ausgebrochenen Wahnsinns nach dem Aufnahme-Hospital gebracht worden war, wo sie gestern einen erfolgreichen Selbstmordversuch gemacht, wurde nach Kanlatsee geschickt.

J. T. Emerich von 5434 Lake Ave., der ehemalige Vornann der Firma Sprague, Warner & Co., der angeblich durch Einzahlung von Tabakstaub seine Heilkräfte einbüßte, wurde gleichfalls nach Kanlatsee geschickt.

Der 50-jährige deutsche Arbeiter Karl Schulz von No. 113 Coutspour Ave. wurde heute Nachmittag um zwei Uhr in das Aufnahme-Hospital für Irren- sinnige eingeliefert. Der Unglückliche war am Vormittag dem Richter Kersten vorgeliefert worden, weil er Frau und Kinder mit dem Tode bedroht und über- haupt durch sein wildes und sonderbares Gebahren den Eimen das Haus zur Hölle gemacht hatte. Gearbeitet hat er schon seit zwei Jahren nicht mehr, was er dem Richter Kersten damit zu erklären suchte, daß er sich nicht zum Krüppel machen wollte. Der Mann ist seinem ganzen Aussehen und Gebahren nach in der That nicht viel vollen Verstande.

Die „Abendpost“ hat 40 Mitarbeiter- ungen, welche durch das Zerschlagen mit der Complicirten in Verbindung stehen.

Leberleiden.

Die Leber ist ein wichtiges Organ, das die Verdauung...

Das in einer Verfallung von Organen der Leber...

Unter den getrunken erhaltenen Bauelementen...

Die Stadtratsmitglieder, welche das Comité für...

Während der Verhandlungen gegen Patrick D. Donnell...

Ein roher Ederg. Ein sehr böser Ederg. machten sich gestern einige...

Zobellalle. Am Nachbarn bedürftigen hat die Hilfe...

Ein feuer- und diebstahlsichere Kasse für nur \$3.00...

Wird in bezühen. Wenn Sie sich ein Creditkonto...

Leber und Nieren sind sehr wichtige Organe...

Die Leber ist ein wichtiges Organ, das die Verdauung...

Unter den getrunken erhaltenen Bauelementen...

Die Stadtratsmitglieder, welche das Comité für...

Während der Verhandlungen gegen Patrick D. Donnell...

Ein roher Ederg. Ein sehr böser Ederg. machten sich...

Zobellalle. Am Nachbarn bedürftigen hat die Hilfe...

Ein feuer- und diebstahlsichere Kasse für nur \$3.00...

Wird in bezühen. Wenn Sie sich ein Creditkonto...

Die Hypotheken-Abtheilung.

Die Hypotheken-Abtheilung hat die folgenden...

Neue Anzeigen.

Verlangt: Ein tüchtiger Arbeiter...



Ein finanzieller Erfolg. Eine gute Anlage. Ein feiner Prinz Albert-Anzug fuer \$15.00.

Stühjahrüberzieher. Mehr als 100 Arten zur Auswahl.

Putnam Clothing House. 131 u. 133 Clark Str. 113 u. 117 Madison Str.

Eisenbahn-Fahrpläne. Chicago, St. Paul & Pacific-Rail.

Chicago, St. Paul & Pacific-Rail. Fahrpläne für verschiedene Routen.

Chicago, St. Paul & Pacific-Rail. Fahrpläne für verschiedene Routen.

Chicago, St. Paul & Pacific-Rail. Fahrpläne für verschiedene Routen.

Dr. Biere's Pellets. Ein wirksames Mittel...

